Das **Zweckmässigste und Beste** zur **Selbstanfertigung** eines gesunden, billigen und haltbaren **Haustrunks** (Kunst-Mosts) sind

Jul. Schraders Kunstmostsubstanzen in Extraktform

(Name unter Nr. 33318 patentamtlich geschützt.)

Das Liter dieses Kunstmosts stellt sich auf ca. 7 Pfg.

Julius Schrader in Feuerbach bei Stuttgart.

Prospekt gratis franko. Per Port. zu 150 Liter in nachstehenden Depots zu haben.

In den Apotheken zu Backnang, Sulzbach a. M., Murrhardt, Winnenden (Apoth. Gmelin), Ludwigsburg (Bareis).

Freihofer Kaffeezusatz

allgemein anerkannte

Der als bester Kaffeezusatz

von **Kuenzer & Comp., Freiburg i. B.**

gibt auch besonders dem billigen Bohnenkaffee die erforderliche Nährkraft.

Wollene Lumpen

werden mit neuer Schafwolle vermischt vorteilhaft umgearbeitet, zu allen Arten hübscher waschechter Stoffe, **Decken, Strickgarne** und gegen rein wollene Stoffe umgetauscht, sowie neue Schafwolle wird zu nadelfertigen Stoffen verarbeitet bei billigster Berechnung in der Fabrik und dem Versandgeschäft von **Albert Böckh, Aalen.**

Annahmestelle bei Frl. **Emma Wolf, Backnang,** neben d. Post.

Ueberzeugen Sie sich, dass meine **Deutschland-Fahrräder** „Adler, Opel, Dürkopp" u. Zubehörtheile „die besten und dabei die allerbilligsten sind. Über 1000 Anerkennungen. Wiederverkäufer gesucht. Haupt-Katalog gratis & franco.

August Stukenbrok, Einbeck

Deutschlands grösstes Special-Fahrrad-Versand-Haus.

Lehr-Verträge

vorrätig in der Buchdr. von Fr. Stroh.

Aufklärung

über gebrannten Kaffee.

Vielfache Anfragen und irrige Meinungen veranlassen uns zu der Erklärung:

Richtig ist, daß gebrannte Kaffee verkauft werden, welche mit Schellack-, Gummi- oder Eiweiß-Lösung überzogen und auch solche, die mit „Glühluft" gebrannt sind.

Daß aber, aus Gesundheits- und Appetitlichkeitsgründen — keine dieser Brennarten — bei uns in Anwendung kommen.

Denn wissenschaftlich nachgewiesen, ist Schellack unverdaulich und direkte Glühluft bewirkt häufig starkes Ausschwitzen des Kaffeeöls (Aroma), welches — ranzig geworden — Geschmack u. Wohlbekömmlichkeit sehr beeinträchtigen kann.

Wir übernehmen dagegen jede Garantie, daß unsere gebrannten Kaffee in 1/2, 1/4 u. 1/8 Ko. Packeten mit Firma und Schutzmarke — Elefant — versehen — nur aus vorzüglichen, gehaltvollen, unverfälschten Qualitäts-Kaffee bestehen, welche nach dem Verfahren geröstet sind, wie es schon J. v. Liebig den Hausfrauen empfohlen, leichte Zuckerumhüllung, — um das Ausschwitzen zu verhüten, — Aroma und Ergiebigkeit zu erhöhen; — ebenso, daß unsere „Naturell gebrannten Kaffee" nur auf den vollkommensten, neuesten Apparaten — Absaugung aller schädlichen, brenzlichen Stoffe mittelst Exhaustoren — und ohne jeden Zusatz — in streng reeller Weise geröstet sind.

Verkaufsstellen unserer Kaffee zu billigst gestellten Originalpreisen — schon von M. 1.— bis zu M. 2.— per 1/2 Ko. — sind durch Annoncen d. Bl. bekannt.

H. Disqué & Co., Mannheim

Holländische Kaffeebrennerei.

Lad- & Retourscheine

vorrätig in der Buchdruckerei v. Fr. Stroh.

Vera Lanken.

Roman von Elisabeth Kronau.

(Fortsetzung.)

Das war zu viel! Zornsprühend, mit blitzenden thränen-funkelnden Augen unterbrach Vera seine Worte:

„Halten Sie ein! Sie, Sie wagen es noch, mich zu beleidigen? Sie, der mir das größte Leid, die größte Beleidigung zugefügt hat, die ein Mann überhaupt einem Mädchen zufügen kann. Den ganzen Sommer verfolgten Sie mich mit Ihren Blicken, einen Augenblick ließen Sie mich denken, daß Sie mich liebten, dann behandelten Sie mich wieder gleichgiltig und verächtlich. Ist es ein Wunder, daß ich damals in mädchenhafter Scheu meine erwachende Liebe nicht zeigen, nicht von Ihnen bespötteln lassen wollte, daß ich sie verbarg und mit anderen scherzte und kokettierte, um Ihnen zu beweisen, daß Sie mir nichts seien? Daß ich ohne es zu wollen, anderen Schmerz zufügte, das war unrecht von mir, aber ich habe es bereut und gebüßt, so schlecht war ich aber doch nicht, daß Sie es darum wagen dürften, so zu mir zu sprechen. War nicht Ihre Handlungsweise viel unwürdiger als die meine? Denn als Sie endlich mit Sicherheit wußten, daß ich Sie wahrhaft liebte, da war ich Ihnen gerade gut genug zum Küssen und zum Zeitvertreib! Ich war ja damals nur die arme Gesellschafterin," fuhr Vera erregt fort, „der man keine Achtung zu zollen brauchte und keine Rechenschaft schuldig war. Sie konnten mich ans Herz pressen, Liebesworte in mein Ohr flüstern und dann fortgehen und nie wieder etwas von sich hören lassen! War das edel? War das redlich gehandelt? Was kümmerte es Sie, daß ich in Fieberphantasien raste, daß, als ich endlich genesen, Licht, Hoffnung und Vertrauen aus meinem Leben gewichen waren? Nichts! Sie fragten nicht nach mir. Und als dann Graf Horst kam," sagte sie mit welcher Stimme, „der mir durch seine Liebe, seine liebevolle zarte Sorge, seinen edlen Charakter, Lebensmut, Zufriedenheit, Vertrauen und Glauben an die Menschheit wiedergab, ja, da reichte ich ihm meine Hand, um einem öden freudlosen Gouvernantenleben zu entgehen. Ich habe es nie zu bereuen gehabt, denn ich habe Ruhe, Frieden und Glück an seiner Seite gefunden; und jetzt, jetzt kommen Sie und wagen es —"

„Um Gotteswillen, Vera, halten Sie ein!" unterbrach sie Albrecht. „Es ist ein Irrtum, ein entsetzlicher Irrtum, der hier waltet. Sie thun mir Unrecht! Hören Sie mich an, ich beschwöre Sie bei allem, was Ihnen heilig ist!"

Entsetzt, mit weit geöffneten Augen hatte Wellbach Veras Zornesausbruch angehört und ihre Anschuldigungen über sich ergehen lassen.

„Vera, hören Sie mich an, antworten Sie mir," rief er außer sich. „Warum haben Sie mir auf meinen Brief nicht geantwortet? Warum haben Sie mir nicht wenigstens geschrieben, ob Sie verlobt waren oder nicht?"

Jetzt war es an Vera, ihn erstaunt anzusehen. „Ich habe nie einen Brief von Ihnen erhalten, Herr von Wellbach," sagte Vera mit zitternder Stimme, „und verlobt sollte ich sein?" fragte sie verwundert; „ich war nie verlobt, bevor ich Sie kennen lernte."

„Mein Gott, mein Gott!" stöhnte Albrecht. Er sank auf eine Bank nieder und verbarg das Gesicht in den Händen.

„So wäre alles nur ein Irrtum, ein unseliges Mißverständnis gewesen? Und ich habe mein ganzes Lebensglück eingebüßt, weil ich ein Thor war, ein Narr, der nie weiter forschte und fragte, ob es auch wahr sei, was man mir von Ihnen erzählte! Vera, Sie, die rein und unschuldig waren, hielt ich für leichtsinnig und falsch! Wie konnte ich so blind, so thöricht sein!"

Und nun erzählte er Vera ausführlich, wie Gräfin Olga ihm an jenem Abend erzählt hatte, daß Vera verlobt sei schon seit langer Zeit, wie er es nicht für möglich gehalten habe, und daß er ihr geschrieben mit der Bitte, ihre Antwort nach Tegerndorf zu senden, wohin ihn die Gräfin dringender Geschäfte halber geschickt habe. Er beschrieb ihr, wie er Stephan die Besorgung des Briefes ans Herz gelegt, wie er acht Tage gewartet habe, qualvolle furchtbare Tage der Angst und des Zweifels, und daß er endlich daran geglaubt habe, was Olga ihm erzählt, und wie er weit fortgegangen sei, um zu vergessen.

„Was ich gelitten habe, Vera, Sie ahnen es nicht, aber es war ja meine Schuld. Großer Gott, warum fragte ich Sie nicht selbst, warum ging ich fort ohne Aufklärung, ohne Sie noch einmal gesehen zu haben? Wäre es möglich — sollte Olga —? Doch das kann ja nicht sein, daß ein Weib so schlecht, so boshaft ist; doch ich will und muß es wissen, sie soll es mir gestehen, wo jener Brief ist, sie soll es mir sagen, Auge in Auge, daß sie gelogen hat, ich will ihr meine Verachtung ins Antlitz schleudern und Gott wird sie strafen für ihr Thun."

„Vera, ich liebte Sie ja vom ersten Tage an, da ich Sie gesehen, aber ich wollte mich dagegen wehren, ich wollte Sie beobachten und prüfen, und anstatt Ihr goldenes Herz zu erkennen, traute ich dem Schein und lieh mein Ohr böswilligen Verleumdungen. Vera, können Sie mir je vergeben und verzeihen?"

Einen Augenblick schloß Vera wie betäubt die Augen. Es stürmte und tobte in ihrem Innern, seine tiefe, vor Bewegung zitternde Stimme klang so weich, so verlockend; seine Augen blickten sie an voll leidenschaftlicher Liebe, wonach sie sich gesehnt, das war das Glück! Sie brauchte nur die Hand auszustrecken und —' — —

Doch nein! Nur einen Moment dauerte dieser Kampf. Sie sah plötzlich die treuen gütigen Augen ihres Gatten vor sich, die schienen sie vorwurfsvoll anzublicken.

„O, Franz," flüsterte sie unhörbar, „Franz, rette mich vor Schande, rette mich vor mir selber."

Entschlossen richtete sie sich auf. „Halten Sie ein Albrecht, so dürfen Sie nicht sprechen," sagte Vera mit leiser, aber fester Stimme. „Es ist wahr, ein unseliges Verhältnis hat hier gewaltet und hat uns getrennt. Es scheint, das Schicksal hat es so wollen, daß unsere Wege für immer auseinander gehen sollen. Was vergangen ist, Albrecht, muß vergangen sein und bleiben. Ja, ich habe Sie lieb gehabt damals, sehr lieb, jetzt kann ich es Ihnen ja sagen, aber ich habe gelernt, jene Zeit als einen Traum zu betrachten. Es war ein Traum, Albrecht, und Träume, seien sie noch so wonnig, sind kurz und vergänglich. Ich danke Gott von Herzen, daß ich Sie noch einmal gesehen habe, daß ich nun an Sie denken darf, ohne Sie verachten zu müssen. Ich danke auch Gott, daß Sie mich nicht mehr für schlecht, leichtsinnig und falsch halten, wie Sie es so lange gethan haben. Sehen Sie, unser Traum war ein schöner Traum, Albrecht, aber wenn Sie mich wirklich liebten und wenn Sie mich jetzt achten, so können Sie doch keinen Augenblick ernstlich daran gedacht haben, daß ich meinen edlen Gemahl, der mir voll und ganz vertraut, dem ich alles verdanke, was ich bin und habe, betrügen und verraten könne?

Darum leben Sie wohl, Herr von Wellbach, scheiden wir als Freunde. Bewahren Sie mir ein gutes Andenken, wie ich es Ihnen stets bewahren werde."

„O, Vera, Vera, vergeben Sie mir, ich bin ein armer Mann. Sie sind ein Engel, Vera, aber gegen mich sind Sie grausam, Sie schicken mich fort und bedenken nicht, was für ein elendes trostloses Leben ich führen werde, nun noch viel trostloser als bisher, nun, wo ich leider zu spät erkannt habe, welches goldene Herz, welche Perle in der lieblichen Hülle verborgen ist. Was nützt es mir, wenn ich auch Rache nehme an jenem elenden Weibe, die mein Lebensglück zerstört hat, ich gewinne es dadurch doch nicht zurück."

„Leben Sie wohl, Vera, ich schätze Sie zu hoch, um noch länger von meiner unglückseligen Liebe zu sprechen, ich sehe ein, daß Sie Recht haben, jener edle Mann darf nicht betrogen werden und lieber wollte ich selbst sterben, als Sie zu Unrecht und Sünde zu verleiten."

„Leben Sie wohl," flüsterte er nochmals, „Gott schütze und behüte Sie, beten Sie für mich."

Noch eine Weile blieb sie an jener Stelle sitzen wo Albrecht sie verlassen hatte.

Endlich schauerte sie fröstelnd zusammen, die Sonne war untergegangen, am Horizont zeigte sich nur noch ein rotiger Wied erschein.

Die Dämmerung senkte sich hernieder, und Vera erhob sich langsam, um ihren Gatten aufzusuchen.

Der Traum war zu Ende für immer. Sie hatte einen schweren Kampf gekämpft. Aber sie hatte gesiegt.

(Schluß folgt.)

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 80. | Telefon Nr. 30. | Dienstag, den 23. Mai 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabetage **Montag, Mittwoch, Freitag** und **Samstag** nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und **den Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf.** — Die **Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung, betreffend die Aufnahme in die Gartenbauschule zu Hohenheim.

Auf den 1. Oktober d. J. können in die mit der hiesigen Anstalt verbundenen Gartenbauschule wieder zwölf Zöglinge eintreten.

Zweck dieser Anstalt ist, junge Männer mit der Theorie und Praxis des ländlichen Gartenbaus bekannt zu machen.

Die Aufnahme erfolgt auf 1 Jahr, und zwar unter folgenden Bedingungen:

1) die Aufzunehmenden müssen das 17. Lebensjahr zurückgelegt haben und das württembergische Staatsbürgerrecht besitzen,
2) vollkommen gesund und körperlich erstarkt sein, um die bei dem Gärtnereibetrieb vorkommenden Arbeiten anhaltend ausführen zu können,
3) im Lesen, Schreiben und Rechnen gute, im Zeichnen wenigstens einige Fertigkeit, auch genügende Befähigung zur Auffassung von gemeinverständlichen Lehrvorträgen haben.

Hierüber müssen sie sich bei der Aufnahmeprüfung ausweisen.

Vorzugsweise Berücksichtigung bei der Aufnahme werden solche Bewerber finden, welche eine Lehrzeit in einer Gärtnerei erstanden oder sich sonst mit Garten- oder Weinbau beschäftigt oder eine Ackerbauschule durchgemacht haben und hierüber die erforderlichen Ausweise vorlegen.

Von denjenigen Bewerbern, welche die **Aufnahmeprüfung bestanden haben**, werden die **6 besten und bedürftigsten als ordentliche** Schüler, die **folgenden 6 als außerordentliche** aufgenommen.

Kost und Wohnung erhalten die Schüler frei, die ordentlichen auch den Unterricht, während die außerordentlichen hiefür ein Lehrgeld von 70 Mark zu entrichten haben. Dagegen haben sämtliche Schüler alle in der Schule und beim Gartenbau vorkommenden Arbeiten zu verrichten und die Verpflichtung zu übernehmen, den einjährigen Kurs vollständig mitzumachen.

Weiter besteht die Einrichtung, daß je nach Umständen bis zu 6 Gartenbauschüler, welche sich beim unmittelbar vorausgegangenen Jahreskurs durch Strebsamkeit und gutes Verhalten ausgezeichnet haben, ein zweites Jahr in der Schule verbleiben können, wobei sie Kost, Wohnung und Unterricht gegen ihre Arbeit, unter Umständen auch noch einigen Taglohn erhalten können.

Die Bewerber werden aufgefordert, unter Darlegung ihrer bisherigen Laufbahn, sowie unter Anschluß eines Taufscheins, Impfscheins, gemeinderätlicher Zeugnisse über Heimatrecht, Prädikat und Vermögen, einer Urkunde über Einwilligung des Vaters beziehungsweise Vormunds, auch, soweit sie im militärpflichtigen Alter stehen, unter Nachweisung ihres Militärverhältnisses, sich spätestens **bis Samstag den 24. Juni d. J.**, schriftlich bei der unterzeichneten Stelle zu melden und sich sodann, wenn sie nicht durch besonderen Erlaß vorher zurückgewiesen werden sollten, zur Aufnahmeprüfung am **Montag den 3. Juli d. J., vormittags 7 Uhr**, hier einzufinden.

Hohenheim, den 15. Mai 1899.

K. Institutsdirektion: Strebel.

Bekanntmachung der K. Landesgestütskommission, betreffend die Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen im Jahr 1899.

Im Laufe dieses Jahres werden Prämierungen ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen stattfinden:

I. **Für Pferde des Landschlags:** 1) in **Winnenden** am Montag den 3. Juli d. J., 2) in **Riedlingen** am Samstag den 15. Juli d. J., 3) in **Leutkirch** am Montag den 17. Juli d. J.

II. **Für Pferde des kaltblütigen Schlags:** in **Langenau** am Freitag den 14. Juli d. J.

Für diese Prämierungen sind folgende Summen zu Preisen bestimmt:

A. in **Winnenden:** für Stutenpreise 1200 M., für Fohlenpreise 1000 M., für Familienpreise 300 M., zusammen 2500 M.,
B. in **Riedlingen:** für Stutenpreise 3600 M., für Fohlenpreise 3000 M., für Familienpreise 1000 M., zusammen 7600 M.,
C. in **Leutkirch:** für Stutenpreise 2000 M., für Fohlenpreise 1800 M., für Familienpreise 600 M., zusammen 4400 M.,
D. in **Langenau:** für Hengstpreise 900 M., für Stutenpreise 1300 M., für Fohlenpreise 900 M., zusammen 3100 M.

Weiter wird folgendes bestimmt:

1) Für diese Prämierungen sind die Grundbestimmungen für die Prämierung von Zuchtpferden und Fohlen vom 20. April 1891 (Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 105 und Württ. Wochenblatt für Landwirtschaft S. 237) maßgebend.

2) Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Bewerbungen bei den Anmeldestellen, nämlich:

für **Winnenden** bei dem K. Oberamt Waiblingen, für **Riedlingen** bei Herrn Verwaltungsaktuar Mark in Riedlingen, für **Leutkirch** bei Herrn Oberamtssparkassier Halder in Leutkirch, für Langenau bei Herrn Stadtpfleger Haug in Langenau einzureichen.

Die Anmeldungen müssen spätestens eingereicht werden: für **Winnenden bis 20. Juni d. J.**, für **Riedlingen, Leutkirch** und **Langenau bis 1. Juli d. J.**

Stuten und Fohlen, welche bis zu dem bezeichneten Termin nicht angemeldet worden sind, können bei der Zuerkennung der Preise nicht berücksichtigt werden.

Bei den Anmeldungen sind die für die Preisbewerbung erforderlichen Urkunden darüber, daß und seit wann die Preisbewerber Eigentümer der angemeldeten Zuchtstuten und Fohlen sind und an welchen Orten die ersteren zur Zucht verwendet wurden, nebst den Beschälscheinen und sonstigen Nachweisungen über die Abstammung der Fohlen (Bekanntmachung vom 1. April 1875, Amtsblatt des Ministeriums des Innern S. 71) zu übergeben. **Formulare zu diesen obrigkeitlichen Zeugnissen werden den Preisbewerbern von den Anmeldestellen auf Verlangen abgegeben.**

3) Besitzer solcher Zuchtstuten, mit welchen keine Saugfohlen vorgeführt werden können, weil letztere krank oder gefallen sind oder weil die Stuten verfohlt haben, sind gehalten, durch Beibringung einer obrigkeitlichen Bescheinigung sich hierüber auszuweisen.

4) Für jede zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Zuchtstute und für jedes zur Preisbewerbung gehörig angemeldete Fohlen wird dem Besitzer eine Zulassungskarte zugestellt, welche bei der Vorführung der Tiere abzugeben ist.

5) Vorführung, Musterung und Prämierung der angemeldeten Pferde findet an Einem Tage statt.

6) Bei den Prämierungen sind die um Preise konkurrierenden Tiere **je morgens 7 Uhr** auf dem Festplatze aufzustellen.

Die Verteilung der Preise erfolgt nachmittags, sofern nicht bei der Vorführung der Tiere etwas anderes bekannt gegeben wird.

7) Auf die **Beförderung von Pferden mittelst der Eisenbahn** gerichtete Wünsche sind **innerhalb der oben bemerkten Fristen** unter Angabe von Zahl und Gattung der mit der Bahn zu befördernden Pferde den bezeichneten Anmeldestellen besonders kund zu geben.

Bezüglich der Eisenbahnbeförderung der Pferde gelten folgende Bestimmungen:

a) Für die **Hin**beförderung zum Ort der Prämierung wird stets die volle Fracht berechnet.

b) Die **Rück**beförderung an den Absender erfolgt frachtfrei, wenn nachstehende Bedingungen erfüllt sind:

aa. Bei der Aufgabe der Pferde zur Hinbeförderung hat der Absender ausdrücklich anzugeben, daß die Pferde zur Prämierung gesendet werden.

bb. Die Aufgabe zur Rückbeförderung hat spätestens vier Wochen nach der Prämierung und stets auf der nämlichen Station zu erfolgen, wo die Pferde in Empfang genommen wurden. Dabei hat der Absender den Originalfrachtbrief für den Hinweg, beziehungsweise bei Sendungen, die nicht auf Frachtbrief abgefertigt worden, die von der Versandstation und bei gebrochener Abfertigung auch die unterwegs ausgefertigten und dem Begleiter ausgehändigten Duplikat-Beförderungsscheine vorzulegen, sowie eine Bescheinigung darüber beizubringen, daß die zurückzubefördernden Pferde an der Prämierung teilgenommen haben und unverkauft geblieben sind.

cc. Die Rückbeförderung muß in einer Sendung erfolgen.

c) Wird auf dem Rückweg die Beförderung von Pferden mit einem Zuge verlangt und ausnahmsweise gestattet, der für die Viehbeförderung nicht bestimmt ist, so kommt der für etwaige ausnahmsweise Benützung gewisser Züge in den Tarifen vorgesehene Frachtzuschlag zur Erhebung.

d) Etwaige Begleiter genießen keine Vergünstigung.

Stuttgart, den 10. Mai 1899.

K. Landgestütskommission. Fleischhauer.

K. Amtsgericht Backnang.

Als Stellvertreter des Gerichtsvollziehers für den Gemeindebezirk **Reichenberg** ist **Karl Sanzenbacher,** Amts- und Polizeidiener in **Reichenberg** bestellt worden.

Den 19. Mai 1899.

Oberamtsrichter Gundlach.

Revier Reichenberg.

Holz- & Gras-Verkauf.

Am Donnerstag, den 25. Mai, vormittags 8 Uhr, werden aus dem **Staatswald Backnangerwald, Abt. Brandplatte und Platte 2 Rm. Nadelanbruchholz, ca. 45 Rm. forch. Trümmerholz und ca. 1800 St. Nadel- und etwas Buchen-Reis auf Haufen verkauft. Ebenso kommt das Waldgras von den Wegen im Backnangerwald zum Ausbot.**

Zusammenkunft bei der Platte.

Oppenweiler.

Wohnhaus-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der verst. Jakob Schwarz, Webers Wwe hier kommt am

Mittwoch, den 24. Mai d. J., vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathaus zum Verkauf:

5/12 an 79 qm. zweistock. Wohnhaus, bestehend in 1 Stube, Kammer und Bühneraum.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 22. Mai 1899.

Waisengericht:

Vorstand: Holzwarth.

Frachtbriefe

vorrätig in der Buchdruckerei von **Fr. Stroh.**

Stadt Backnang.

Verkauf einer Gerberei.

Aus der Konkursmasse des **Wilhelm Rupp**, Gerbermeisters hier, kommt **am Mittwoch den 24. d. M., nachmittags 3 Uhr,** auf hiesigem Rathause zum **letztenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

Zus. 11 a 21 qm Wohn- und Gerbereigebäude Nr. 54 ff., sowie Hofraum an der Wilhelmsstraße.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 18. Mai 1899. Ratsschreiberei: Leins.

Stadt Backnang.

Verkauf einer Gerberei.

In der Konkursmasse des **Jakob Schlipf**, Gerbermeisters hier, kommt **am Donnerstag, den 25. d. Mts., vormittags 10½ Uhr,** auf hiesigem Rathause zum **erstenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

4 a 02 qm Wohn- und Gerbereigebäude Nr. 15 ff. sowie Hofraum an der Friedrichsstraße und

83 qm Rindenmagazin Nr. 30 und 30 A an der Wilhelmsstraße. Liebhaber sind eingeladen.

Den 18. Mai 1899. Ratsschreiberei: Leins.

Stadt Backnang.

Verkauf einer Lederfabrik.

Aus der Konkursmasse des **Albert Häuser**, Gerbermeisters hier, kommt am **Donnerstag den 25. d. M., vormittags 11 Uhr,** auf hiesigem Rathaus **unwiderruflich zum letztenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

7 a 13 qm Wohn-, Gerberei- und Scheuerngebäude Nr. 75 ff samt Hofraum an der Gerberstraße.

Ankauf 14000 M.

Liebhaber sind eingeladen.

Der 18. Mai 1899. Ratsschreiberei: Leins.

Stadt Backnang.

Verkauf einer Lederfabrik.

Aus der Konkursmasse des **Wilhelm Räuchle**, Lederfabrikanten hier, kommt am **Donnerstag den 25. d. M., vormittags 10 Uhr,** auf hiesigem Rathause zum **zweitenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

Zus. 17 a 75 qm **Wohn-, Gerberei-, Walkerei- & Trockengebäude, Kesselhaus und Hofraum** an der Gartenstraße **und** 2 a 45 qm Scheuerngebäude mit Hofraum daselbst, Gesamtbrandversicherungsanschlag vorstehender Objekte incl. Zubehörden **67620 M.**

sowie

zus. 13 a 50 qm Bauplatz direkt neben der Fabrik.

Liebhaber sind mit dem Anfügen eingeladen, daß das Anwesen ganz neu erstellt, mit allen Erfordernissen ausgestattet und mit elektrischer Beleuchtungseinrichtung versehen ist.

Den 18. Mai 1899. Ratsschreiberei: Leins.

Häute- & Lederverkauf.

Aus der **Fritz Eckstein'schen Konkursmasse** hier werden am **Donnerstag den 25. Mai 1899, von 9 Uhr an,** folgende Ledervorräte versteigert:

Ca. 1100 Stück fertige braune Arsenikhäute, 10—12pfündig, worunter 500 Ia. Stockholmer,
" 160 Stück fertige Javahäute, 6—7pfündig,
" 600 Stück fertige Meapore, 6pfündig,
" 360 Stück fertige Rindlederhäute,
" 110 Stück fertige schwarzgenarbte Arsenikhäute,
" 1000 Blatt fertige Stulpen- & Kappenvache,
" 555 Stück Dacca-Häute im Loh und
" 61 gesalzene Buenos-Ayres-Ochsenhäute.

Backnang den 4. Mai 1899.

Amtsnotar **Bommer.**

Darlehenskassenverein Sechselberg,

eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

Bilanz pro 1898.

Aktiva.

Kassenbestand		481 M. 93 Pf.
Eingahlung bei der Ausgleichstelle		304 M. 98 Pf.
Ausstände b. Inhabern lauf. Rechnungen		837 M. — Pf.
Darlehen		31660 M. 42 Pf.
Stückzinse		585 M. 79 Pf.
		33870 M. 12 Pf.
davon ab Passiva		33596 M. 66 Pf.
ergiebt sich für heuer Gewinn		273 M. 46 Pf.

Passiva.

Anlehen		30923 M. — Pf.
Sparkasseneinzahlungen		1282 M. 88 Pf.
Geschäftsguthaben der Mitglieder		680 M. — Pf.
Hiezu Reingew. des Vorj.	95 M. 56 Pf.	
Reservefond d. Vorj.	579 M. 80 Pf.	
		675 M. 36 Pf.
Stückzinse		35 M. 42 Pf.
		33596 M. 66 Pf.

Mitgliederzahl am 1. Januar 1898	63
Eingetreten	7
	70
Ausgetreten	2
Stand am 31. Dezbr. 1898.	68

Den 20. Mai 1899.

Vorsteher
Schultheiß Lauröfch.

Rechnungen mit Firma in allen Formaten werden zu billigen Preisen und in kürzester Frist geliefert.

Fr. Stroh, Buchdruckerei.

Landwirtschaftl. Bezirks-Verein Backnang.

Wir machen die Pferdezüchter unseres Vereins auf die in heutiger Nummer des Blattes erschienene Bekanntmachung der K. Landgestütskommission vom 10. Mai 1899, betr. **die Prämierung ausgezeichneter Zuchtpferde und Fohlen im Jahre 1899** unter dem Anfügen noch besonders aufmerksam, daß die Vereinsleitung gerne bereit ist, etwaige Anmeldungen zu diesen Prämierungen, welche auf den üblichen Formularen **vollständig ausgefertigt und mit den geforderten Nachweisen belegt, möglichst frühzeitig,** in keinem Fall aber erst nach Ablauf des hiefür anberaumten Termins einzureichen sind, zu übermitteln.

Backnang, 20. Mai 1899. Der Vereins-Vorstand:
Oberamtmann Preuner.

Glüh-Luft gerösteter
Kaffee „Messmer"
FEINSTE MISCHUNGEN
In 1 Pfd. & ½ Pfd. Packeten
Per Pfd. M. 1.20, 1.40, 1.60, 1.80, 2.... Türkische Mischung M. 2.50
Niederlage bei **Gottlieb Brod, Backnang.**

Stadt Backnang.

Haus-Verkauf.

Friedrich Röder, Taglöhner hier, bringt am **Mittwoch, den 24. d. Mts.,** vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathause zum **erstenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

5/16tel an 30 qm Wohnhaus Nr. 11 an der Maubacherstraße.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 19. Mai 1899.

Ratsschreiberei:
Leins.

Das war der Hausbursch Fridolin
Der ärgerlich stets ging dahin,
Des Abends wie am Morgen,
Da grübelt er in Sorgen.

Doch heut' glänzt er in Uebermut
Es freut ihn recht, es geht ihm gut,
Was ist's doch, das ergötzet
Und ihn in Freud versetzet?

Das ist, weil er in kurzer Zeit
Kann wichsen blank die Schuhe heut
Und immer ruft er feste:
Krebs-Wichs ist doch die beste:

Dosen á 10 u. 20 Pf., sowie Holzschachteln á 5 u. 10 Pf. sind zu haben bei:

Backnang: W. Becker.
" G. Brod.
" A. Dorn.
" G. Grün.
" L. Höchel.
" E. Reutter, Seifens.
" E. Schweizer
Oppenweiler: J. Grundner.
" Fr. Kauffmann.
Großaspach: Rob. Hölderlin.
Neulautern: Carl Kircher jun.
Spiegelberg: W. Kircher.

Ein älteres
Pferd
verkauft unter jeglicher Garantie. Tausch mit einem Stück Vieh nicht ausgeschlossen. Wer sagt die Expedition d. Bl.

Waldrems.
Eine 37 Wochen trächt.
Kuh,
(2. Kalb) gelb, setzt dem Verkauf aus
Friedrich Layer.

Hohnweiler. Einen 13 Monate alten
Farren
(Gelbscheck) hat zu verkaufen
David Wolf.

Rietenau.
Zugelaufen
ist mir am Pfingstmontag zwischen **hier und Backnang** ein **Jagdhund,** weiß und braun gezeichnet. Gegen Kostenersatz abzuholen bei
Jakob Schad.

Wohnungs-Gesuch.
Eine freundliche Wohnung mit 3 Zimmern samt Zubehör von ruhiger kinderloser Familie zu mieten gesucht.
Schriftl. Offerte an die
Expedition d. Bl.

Das elegante
Garnieren
der verschiedenen **Speisen** mit color. Abbildungen und genauer Anleitung.
Preis 3 Mk.
J. Rath's Verlag, Backnang.

1 Liter kostet 7 Pf.
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden schmackhaften
Haustrunks
(OBST-MOST)
No. 8363. versende ich **franco** (ohne Zucker) für nur **M. 3.25**
Most! Schutz-Marke
D.R.P. 22891. meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.** Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. a. d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.**
P. Hartmann, Apotheker, jetzt **KONSTANZ** (BADEN.)

Mk. 14.– nur
kostet ein
Kinderwagen
englischer Façon mit doppelseitigem Ausschlag, Polsterrand, abnehmbar. Verdeck auf Federgestell und Velorad.
Preisliste mit vielen Abbildungen franco.
G. Schaller & Co.
KONSTANZ 171 Marktstätte 3.

Meine Verlobung mit
Frau Emilie Horn, geb. Aichele aus Heilbronn
beehre ich mich statt besonderer Anzeige auf diesem Wege ergebenst mitzuteilen.
C. Hämmerle, Oberamtsbaumeister.
Backnang, den 23. Mai 1899.

Kräftige
Gurkenpflanzen
von den ausgestellten **Samengurken** hat abzugeben
Carl Lehmann, Handelsgärtner.

Ein Laufmädchen
für sofort oder 1. Juni ds. Js. gesucht. Näheres bei der Expedition d. Bl.

Gebetbücher
in größter Auswahl bei
J. Rath, Buchhandlung.

Mittwoch
Stern.

Amtliche Nachrichten.

* Am 19. Mai ist von der Evang. Oberschulbehörde die Schulstelle in Steinberg, Bezirks Backnang, dem Stellvertreter Robert Aeckerle in Rappach, Bez. Weinsberg, übertragen.

Tagesübersicht.

Deutschland.

Württembergische Chronik.

* **Backnang,** 22. Mai. Die vom Geflügelzucht-Verein Backnang und Umgebung veranstaltete Geflügel-, Vogel- und Kaninchen-Ausstellung wurde gestern vormittag 11 Uhr dem öffentlichen Besuch übergeben. Herr Stadtschultheiß Gock, der zu diesem Akt erschienen war, wurde vom Vorstand des Vereins, Herrn G. Kinzer, begrüßt. Letzterer gab in kurzgefaßten Worten den volkswirtschaftlichen Wert und die Bedeutung dieser Ausstellung kund und erklärte solche für eröffnet. Die sich anreihende Besichtigung befriedigte allenthalben. In vorzüglicher Ordnung waren die in 100 Nummern ausgestellten Tiere in praktischen Gestellen untergebracht und fanden in übersichtlichem Katalog folgende Einteilung: I. Hühner (41 Nummern), II. Wassergeflügel (11 Nummern), III. Tauben (21 Nummern, worunter 2 Kollektionen Brieftauben), IV. Exoten und Schmuckvögel, V. Kaninchen (Nr. 85—100). Unter VI. Sonstiges (Nr. 101—114) barg die Ausstellung ausgestopfte Vögel, Vogelkäfige und Badgeschirre, Futter und Tränkgefäße, spezielle Futterpräparate, Litteratur u. a. m. Auf die einzelnen Tierarten näher einzugehen, überlassen wir berufener Feder. Auch am Pfingstmontag befriedigte der Besuch und der Verein kann auf diese Erstlingsausstellung mit voller Genugthuung zurückblicken, die am gestrigen Abend ihren Abschluß fand. — Die mit der Ausstellung verbundene Lotterie wird durch den Ankauf hübscher Tiere als Gewinne manchem Haus Freude bereiten.

* **Backnang,** 23. Mai. Pfingsten ist vorüber und die Reihe der kirchl. Festtage ist nahezu abgeschlossen. Leider sind die Genüsse, auf welche die Freunde der Natur hofften, vielfach zu nichte geworden und spätere freundlichere, sonnigere Tage müssen das ersetzen, was über diese Feiertage all denen entging, die draußen in Wald und Feld einige Stunden Erholung suchen wollten. Der schlechten Witterung ungeachtet traf am Sonntag abend der Alberein Göppingen hier ein und nahm Nachtquartier, um am nächsten Morgen seine Tour fortzusetzen.

— Am Pfingstmontag fand die Fahnenweihe des hiesigen Veteranenvereins in der üblichen Weise statt und nahm, da die Witterung gestern nachmittag sich freundlicher gestaltete als am Vormittag, einen schönen Verlauf. Zum Festplatz wurde der Turnplatz auserkoren. Am Festzug beteiligten sich neben hies. Vereinen die Krieger-, bezw. Veteranen- u. Militär- und Gesangvereine von Althütte, Allmersbach, Grab, Großaspach, Jux, Lippoldsweiler, Murrhardt, Oberbrüden, Oppenweiler, Rietenau, Sechselberg, Unterweißach und Winnenden. Nach der Ankunft auf dem Festplatz begrüßte der Vorstand des Vereins, Hr. Schongar die Festgenossenschaft, um dann Herrn Dekan Dr. Köstlin das Wort zur Festrede zu erteilen, die in ihrer Vorzüglichkeit die vollste Zustimmung der großen Festversammlung fand. Hieran reihte sich die Uebergabe der neuen Fahne. Diesen Festakt vollzogen nach dem Gesang des Weiheliedes durch den Gesangverein Eintracht Frl. Maier, Rinkel und Krebs, welche in gebundener Rede dem Bannerträger Kemmler das Banner, ein Fahnenband und Bandelier überreichten. Den Schluß bildete wiederum ein Festchor des oben berührten Gesangvereins. Der Festplatz war sehr belebt und bei den Klängen der hiesigen Kapelle erfreuten sich alle Teilnehmer am Fest, das mit einem Ball im Gasthof z. Engel abschloß.

o **Stuttgart,** 22. Mai. Flaschnerstreik. Nachdem eine Einigung betr. die Forderungen der Flaschnergehilfen nicht erzielt wurde, haben dieselben den Streik erklärt. Die gemeinschaftlichen Verhandlungen zwischen Meistern und Gesellen ergaben zwar in den keineswegs unwesentlichen Punkten des Zuschlags von 25% resp. 50% für Ueberzeitarbeit, von 20% resp. 40% Zuschlag für auswärtige Arbeiten, sowie im Minimallohn statt M. 3 der ortsübliche Taglohn und in der 3tägigen Lohnzahlung, durch das gegenseitige Entgegenkommen nahezu vollständige Uebereinstimmung. Dagegen konnte die statt der ursprünglichen geforderten 9stündigen Arbeitszeit zunächst auf 9½ Stunden ermäßigte Forderung der Gehilfen von seiten der Meister nicht angenommen werden. Ausschlaggebend war dabei insbesondere der Umstand, daß das Flaschnerhandwerk als Baugeschäft an sich schon ein Saisongeschäft ist, welches ohnedies im Sommer oft genug durch Hitze, Wind und Wetter in hörender Weise beeinflußt wird und im Winter überdies vielfach nur 8, des öftern auch nur 7 Stunden gearbeitet wird. Dazu tritt noch der Umstand, daß es sich bei dieser Forderung der Gehilfen durchaus nicht um eine entgiltige Festlegung der Arbeitszeit handelt, sondern der 9½stündige Arbeitstag bekanntermaßen nur eine Etappe zum 8 Stundentag ist und schon deshalb von den Meistern abgelehnt werden mußte. Auch bei der Lohnerhöhung mußte die von seiten der Gehilfen auf 15% ermäßigte Forderung, welcher eine 10% Bewilligung von seiten der Meister gegenübersteht, abgelehnt werden, da die allgemeine Geschäftslage im Flaschnerhandwerk außerdem durch die ungemeine Steigerung der Preise der Rohmaterialien bereits erfolgten Preisaufschlag der gefertigten Arbeiten einen weiteren Aufschlag durch Verkürzung der Arbeitszeit und eine größere Lohnerhöhung als die bewilligte, ohne schwere Schädigung des ganzen Handwerks und des Publikums nicht ertragen würde.

o **Ulm,** 22. Mai. In vorletzter Nacht entstanden in der Kaserne des Feldartillerieregiments Nr. 13 zwischen einigen Soldaten Händel. Hiebei wurde einer gefährlich in die Brust, ein anderer in den Kopf gestochen. Beide wurden ins Lazaret verbracht. — Wegen Rotfärbens der Wursthäute war kürzlich gegen 4 hies. Metzger vor der Strafkammer Ulm verhandelt worden. Die Angeklagten wurden freigesprochen, aber die Staatsanwaltschaft legte gegen dieses freisprechende Urteil Revision beim kgl. Oberlandesgericht Stuttgart ein. Letzteres scheint sich aber von der Unhaltbarkeit der Anklage überzeugt zu haben, denn vor einigen Tagen ist die eingelegte Revision zurückgenommen worden. Somit hat es bei der Freisprechung sein Bewenden.

b **Friedrichshafen,** 22. Mai. Auf dem württ. Dampfboot „Christof" fiel ein älterer Herr über Bord und konnte trotz der eifrigsten Rettungsversuche nicht mehr gerettet werden. Ob Selbstmord oder ein Unglück vorliegt ist noch nicht aufgeklärt. Man vermutet, daß der Verstorbene ein Herr Hildenbrand aus Schwäb. Hall ist.

Berlin, 20. Mai. In den Räumen der Philharmonie wurde heute mittag die Ausstellung für Krankenpflegeeröffnet. Ehrenpräsident Minister Dr. Bosse teilte mit, es werde geplant, aus dieser Ausstellung heraus ein staatliches Museum für Krankenpflege zu gründen.

* **Der erste deutsche Dampfer** wird demnächst den Tanganykasee kreuzen. Oberleutnant Schleifer, der den Transport des in Trägerlasten zerlegten Dampfers übernommen hatte, hat das Südostufer des Sees erreicht. Er hat die Bucht von Kassanga als Bauplatz für den Dampfer gewählt und den Ort Wißmanns-Hafen getauft. Ausgezeichnetes Holz ist in der Nähe zu haben. Die Gegend ist fruchtbar und dicht bevölkert. Es steht zu hoffen, daß im August oder September der Dampfer „Hedwig von Wißmann" zusammengesetzt ist und seine Fahrten beginnen kann.

Schwerin, 22. Mai. Am Pfingstsonntag ertranken bei einer Ruderfahrt auf dem Schweriner See zwei Mitglieder eines Ruderklubs, welche aus einem dem Kentern nahen Boote sprangen und sich durch Schwimmen zu retten suchten. Zwei Personen, welche in dem Boote verblieben waren, wurden gerettet.

Krefeld, 20. Mai. Wie die Niederrh. Volksztg. meldet, ist bei einem hiesigem Neubau eine Mauer eingestürzt, woburch 12 Arbeiter getötet und die beiden Unternehmer schwer verletzt wurden.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Mai. Gestern nachmittag fand die feierliche Enthüllung des Erzherzog Albrecht-Denkmals statt, welches die österreichisch-ungarische Wehrmacht aus Anlaß des Regierungsjubiläums des Kaisers gestiftet hat. Zu der Feier waren erschienen: Kaiser Franz Josef, sämtliche Mitglieder des Kaiserhauses, der Prinzregent von Bayern, die Vertreter des deutschen Kaisers Generaloberst v. Loë und Generalmajor v. Mossner, die zahlreichen in- und ausländischen Deputationen, Staatswürdenträger und sehr viele Offiziere. Erzherzog Rainer richtete an den Kaiser eine Ansprache, in welcher er den Dank der Armee für die Annahme des Denkmals aussprach und angesichts des Standbildes des Verblichenen und in Würdigung des Beispieles, welches der Kaiser über fünfzig Jahre als leuchtendes Vorbild mit allen militärischen Tugenden gegeben habe, das Gelöbnis unentwegter Treue, die seit Jahren feststehe und auch in Zukunft sich an den Feinden bewähren werde, erneuerte. Der Kaiser erwiderte, er nehme dieses Andenken seiner ihm so teuren Wehrmacht mit herzlichem Dank entgegen. Möge der Geist, der das Standbild geschaffen, als kostbares Vermächtnis jene beseelen, die zukünftig unter den Fahnen Oesterreich-Ungarns einstehen werden für Thron und Vaterland! Sodann fiel unter den Klängen der Nationalhymne und dem Donner der Geschütze die Hülle. Zur Rechten des Kaisers stand der Prinzregent von Bayern, zur Linken die beiden Delegierten des deutschen Kaisers.

Wien. Das von den deutschen Vertrauensmännern beschlossene nationalpolitische Programm der Deutschen fordert an erster Stelle, daß die deutsche Sprache als allgemeine Vermittlungssprache, daher als Sprache der Armee, des Parlaments und der Zentralbehörden gesetzlich festgelegt wird, ferner die Inartikulierung des deutsch-österreichischen Bündnisses im Wege der Gesetzgebung und die Schaffung einer mitteleuropäischen Zollunion, in welche die ehemals dem deutschen Bunde angehörenden österreichischen Länder einzutreten hätten. Für Böhmen wird außer der Bildung nationaler Landtagskurien die administrative Trennung der deutschen Gebiete und für diese die ausschließliche Geltung der deutschen Sprache in Schule und Amt gefordert, wobei für die tschechischen Gebiete die tschechische Sprache als Dienstsprache zugestanden wird.

Hohenelbe, 19. Mai. Die Los-von-Rom-Bewegung. Der protestantische Pfarrer Schneider aus Rheinpreußen, der bekanntlich aus Oesterreich ausgewiesen würde, hat sich von Hohenelbe, wo er in der letzten Zeit weilte, nach Wien begeben, um gegen diese Ausweisungsmaßregel die Hilfe der kaiserlich deutschen Botschaft in Anspruch zu nehmen und beim Ministerium sowie beim evangelischen Oberkirchenrat den richtigen Sachverhalt klarzulegen und die Ausweisung rückgängig zu machen. Pfarrer Schneider ist das Opfer einer Denunzation geworden. — Seit Ostern sind hier und in der Umgebung 80 Personen zur evangelischen Kirche übergetreten. Weitere Uebertritte stehen bevor.

Italien.

Turin, 22. Mai. In der vergangenen Nacht entgleiste der Postzug zwischen Cambiano und Pessione. Die beiden Lokomotiven wurden umgestürzt, die beiden Postwagen zertrümmert. Die Postbeamten blieben unverletzt, ein Heizer und ein Schaffner wurden verwundet. Zur Bewachung der Wertobjekte wurden Carabiniers herangezogen. Heute früh wurde der Verkehr auf der Strecke wieder aufgenommen.

Spanien.

Oriedo, 22. Mai. In der Pulverfabrik zu Santa Barbara fand eine Explosion statt, welche große Verwüstungen anrichtete. 2 Personen wurden getötet.

Niederlande.

Haag, 22. Mai. Die erste Kommission der Friedenskonferenz wird morgen vormittag um 10 Uhr, die zweite nachmittags 2 Uhr zusammentreten, während die dritte erst am Mittwoch eine Sitzung abhalten wird.

Großbritanien.

London, 22. Mai. Das Reutersche Bureau hat unter dem gestrigen Datum aus Viktoria (Brittisch Kolumbia) folgende Meldung erhalten: Am 25. April ist Dawson-City (Klondyque) fast gänzlich durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Die Verluste werden auf mehrere Millionen berechnet. 111 Gebäude im Geschäftsviertel sind abgebrannt, darunter auch die Gebäude der Britisch Nordamerika Bank und der Bank of commerce. Menschenleben sind nicht zu beklagen.

Falmouth, 22. Mai. Der Dampfer „Paris" von der American Line (Southampton-New-York) ist gestern früh auf der Höhe von Manacles an derselben Stelle auf Strand gelaufen, wo im vorigen Oktober die „Mohegan" Schiffbruch gelitten hat. Wie man glaubt, sind Mannschaft und Passagiere gerettet.

Falmouth, 22. Mai. Sämtliche Passagiere des gestrandeten Dampfers „Paris" sind mittels Bugsirdampfer in Falmouth gelandet. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen. Man hofft das Schiff bei der nächsten Flut los zu bekommen. Die „Paris" befand sich auf der Reise nach New-York und war in Cherbourg angelaufen, wo sie etwa fünfzig Passagiere aufgenommen hatte.

Rußland.

Riga, 22. Mai. Der Gouverneur von Livland veröffentlicht nachstehende Bekanntmachung: Die Arbeiter einer Jute-Fabrik veranstalteten unter der Forderung nach Lohnerhöhung einen Ausstand. Sie vereinigten sich mit den Arbeitern der Maschinen- und Waggonfabrik Phönix, überfielen Polizei und Truppen, zerstörten Häuser und verübten Brandstiftungen. Jede Volksversammlung auf den Straßen wird verboten; Zuwiderhandelnde werden zur Verantwortung gezogen. Jede Ansammlung wird mit Waffengewalt auseinandergesprengt. Die Bewohner der Stadt werden aufgefordert, die Höfe, Thore und Thüren zu verriegeln und nicht ohne dringenden Grund die Häuser nach 9 Uhr zu zu verlassen.

* **Warschau.** (Russische Rechtspflege.) Drei aus der Provinz Posen stammende junge Kaufleute gingen vor etwa 14 Tagen die Krakauer Vorstadt entlang nach dem Hotel de l'Europa. Durch eine schnell ihnen entgegenfahrende Droschke, in der mehrere russische Offiziere saßen, wurden die drei jungen Leute von unten bis oben bespritzt, da der Kutscher zu nahe am Trottoir gefahren war. In ihrem Aerger fluchten und schimpften die drei Kaufleute auf den ungeschickten Droschkenkutscher. In diesem Augenblick sprangen die russischen Offiziere heraus, packten die drei jungen Preußen am Kragen und schleppten sie auf die nächste

Polizeiwache. Dort mußten die drei Ausländer ein Protokoll unterschreiben und wurden dann, nachdem ihre Wohnungen festgestellt, entlassen. Tags darauf erhielten sie polizeiliche Strafmandate, und zwar der eine auf 10 Tage, die beiden andern auf je 7 Tage Polizeiarrest, und zwar wegen öffentlicher Beschimpfung von Offizieren. Trotz der Intervention des deutschen Generalkonsulats mußten die jungen Leute ihre Strafe antreten und werden voraussichtlich nach Verbüßung der Strafe noch ausgewiesen werden.

Türkei.

Konstantinopel, 20. Mai. Die ersten gestern aus Rußland an der türkischen Grenze eingetroffenen Züge armenischer Auswanderer sind von der Grenzwache mit der Erklärung zurückgewiesen worden, sie habe keinen Befehl erhalten, die Auswanderer passiren zu lassen. Es verlautet, die Pforte wünsche die Rückkehr der etwa 11000 Familien starken Armenier zu verhindern, und sei geneigt, für ihre bleibende Niederlassung auf russischem Boden 110000 türkische Pfund zu zahlen.

Nordamerika.

* **Amerikanische Offiziere unter der Anklage der Feigheit.** Am 27. Mai, so wird dem „B. T." aus New-York geschrieben, tritt in Albany ein Kriegsgericht zusammen, das über die schimpflichen Anklagen zu entscheiden haben wird, die gegen den Kommandanten und drei Stabsoffiziere des 71. New-Yorker Milizregiments erhoben werden. Am 1. Juli v. J. war das Regiment vor Santiago engagiert. Der Oberst Downes unterließ es aber, trotz des direkten Befehls von General Keut, sein Regiment zur Attacke zu führen. Derselben Unterlassungssünde machte sich Oberstleutnant Smith schuldig, während Major Whittle zurückblieb, als sein Bataillon vorrückte. Kapitän Austin endlich weigerte sich, dem direkten Befehl des Generals, anzugreifen, Folge zu leisten. Aus diesem Grunde ist die vom Höchstkommandierenden, Gouverneur Roosevelt eingesetzte Untersuchungskommission zu dem Resultate gelangt, daß die genannten Offiziere der Feigheit schuldig und demgemäß vor einem Kriegsgericht zu prozessieren seien. Die Einzelheiten der Anklageschrift ergeben, daß das Verhalten dieser Offiziere allerdings ein unglaublich skandalöses war. Der Herr Major hatte sich hinter einem Stoß wollener Decken verkrochen, der Herr Oberstleutnant war vor Angst krank, während der Herr Oberst und Kommandant ruhig den Spott der vorübergehenden Regimenter mitanhörte und sich selbst dann noch nicht einmal rührte, als seine Soldaten einzeln das Regiment verließen, um mit andern Truppenteilen auf eigene Faust in den Kampf einzugreifen. Gouverneur Roosevelt begleitet die Akten der Untersuchungskommission mit einem Schreiben, indem er klipp und klar ausspricht, daß die höchsten Offiziere des 71. Regiments dasselbe mit Schmach bedeckt haben und dadurch den guten Ruf der amerikanischen Freiwilligen geschädigt hätten. Zur Ehre der Mannschaften aber sei gesagt, daß sie sich durch das traurige Beispiel ihrer höchsten Offiziere nicht anstecken ließen, sondern dadurch ihre Ehre retteten, daß sie ohne diese gegen den Feind vorgingen.

China.

* **Ueber den Fremdenhaß in Südchina**, der sich z. Zt. am stärksten in dem von den Engländern okkupierten Hinterland von Hongkong äußert, wird den „Times" aus Hongkong gemeldet, daß in Futschou heftige, gegen die Engländer gerichtete Plakate angeschlagen worden seien, die, wie sie selbst besagen, von den Mandarinen und allen Klassen der Bevölkerung ausgehen. Die Plakate enthalten die Aufforderung, die Ausländer ohne Gnade niederzumetzeln und richten sich besonders gegen die Christen.

Verschiedenes.

* **Was ist des Deutschen Vaterland?** Wenig bekannt ist die Thatsache, daß dies Lied Ernst Moritz Arndts in der Kapelle auf der Schneekoppe im Riesengebirge von dem späteren preuß. Generalmusikdirektor Gustav Reichardt komponiert worden ist. Es war am 3. August 1825, als Reichardt mit einigen sangesfrohen Freunden von Schmiedeberg aus über die Grenzbauden auf die Schneekoppe stieg. Der herrliche Tag gewährte einen prächtigen Blick weit in das schlesische und böhmische Land. Die wunderbare Natur und die Erinnerung, daß es gerade der Geburtstag des Landesherren, König Friedrich Wilhelm III., war, regte jene kleine Schar mächtig an. Aber ein Schatten verdunkelte doch den sonnigen Tag: das war der Gedanke an die Zerrissenheit des deutschen Vaterlandes, und im Gespräch kam man während der Wanderung auch auf das Arndt'sche Lied. Kaum in der Kapelle oben angelangt, schrieb Reichardt dort jene später so viel gesungene Melodie zu dem Liede „Was ist des Deutschen Vaterland"? nieder, und gleich darauf erschallte es von der höchsten Erhebung nördlich der Donau zum ersten Male in die deutschen Lande! Zum Gedächtnis dessen und zugleich an den 100jähr. Geburtstag Reichardts (13. Nov. 1897) läßt die Ortsgruppe Berlin des Riesengebirgs-Vereins an der Kapelle auf der Schneekoppe eine Gedenktafel aus schwarzem Granit mit einer Inschrift anbringen. Ueber der Inschrift schwebt die deutsche Kaiserkrone, um symbolisch darzustellen, wie die in jenem Liede ausgesprochene Sehnsucht nach einem geeinten Vaterlande ihre Erfüllung gefunden hat. Die Einweihung der Tafel ist am 20. Mai erfolgt.

* **Ein Konkurrent des Acetylens.** Die „Tägl. Rundsch." schreibt: Kaum hat sich das Acetylen unter den Beleuchtungskörpern einen festen Platz errungen und eine neue Industrie ins Leben gerufen, da schafft ihm die Wissenschaft einen gefährlichen Konkurrenten. Es handelt sich um ein ähnliches Gas, das von seinen Erfindern Ethylen getauft worden ist. Bei der Herstellung des Rohstoffes dazu spielt ebenfalls die Elektrizität eine wichtige Rolle; überhaupt ähnelt seine Entstehungsweise sehr der des Acetylens. Auch hier liefert Hochofenschlacke den ersten Rohstoff. Die zur Herstellung des Ethylen benutzte Schlacke besteht aus Kalcium, Aluminium, Silicium und Kohlenstoff. Sie wird zerkleinert und dann mit gepulvertem Cokes innig gemischt. Leitet man durch dieses Gemisch einen starken elektrischen Strom, dann bildet sich Karbolit, das mit Wasser das Ethylen giebt, wie das Calciumcarbid das Acetylen. Cokskohle ist ein guter Leiter und wird in dem Gemenge durch die Schlacke gewissermaßen isoliert. Sobald nun die Kohle ein elektrischer Strom durchfließt, bilden sich im Innern der ganzen Masse gewissermaßen unzählige elektr. Lichtbogen, deren außerordentliche Hitze die Umwandlung der einzelnen Bestandteile zu Karbolith bewirkt. In 20 Minuten ist die Umwandlung schon beendet. Durch diese neue Entdeckung hat ein bisher ganz wertloser Abfall der Hütten-Industrie plötzlich wirtschaftliche Bedeutung erlangt, und das um so mehr, als durch diese Ausbeutung der Schlacke die Herstellung des Eisens sich billiger gestaltet. Ueberdies soll auch das aus dem Karbolit entwickelte Ethylen billiger sein, als das aus Kalciumkarbid gewonnene Acetylen. Die erste Karbolidfabrik wird bei einer Hochofenanlage in Hammond, im amerikanischen Staate Indiana, errichtet werden.

* **Der schwerste Mann der Welt** ist Joe W. Grimes in Frankfurt a. M. Der Herr steht im blühenden Alter von 27 Jahren und ist den Radlern besonders bekannt, da er ein eifriger Sportsmann ist. Im vorigen Jahre hatte Grimes das respektable Gewicht von 500 Pfund. Das Radfahren scheint bei ihm aber nicht im Sinne Schweningers zu wirken, denn, trotzdem er fortgesetzt für die Cleveland Räder Reklame fährt, hat sich sein Gewicht sogar jetzt auf 536 Pfund gehoben. Diese 536 Pfund wird er anfangs Juni in Ulrichs Velodrom bei freiem Entree auf „Cleveland" spazieren fahren; jedermann darf kommen und den lieblichen Anblick genießen.

* **Ueber „wundervolle" Geldfunde** wird auf Kap Nome (Alaska) berichtet, Funde, die alles bisher Dagewesene übertreffen sollen. Sechs Leute sollen im Anvil Creek und Snow Creek in 90 Tagen Gold im Werte von 60000 Dollars gefunden haben und es sei gewöhnlich, daß einzelne Goldgräber täglich 200 Dollars gewinnen. Man finde genug Goldstückchen und erspare sich vielfach das Auswaschen. Die Nachrichten über diese Entdeckung haben, dem „Bureau Lassan" zufolge, in Tacoma und am Puget Sound große Aufregung hervorgerufen.

* **Vorsicht vor den Maiglöckchen!** Die jetzt wieder beginnende „Maiglöckchen-Zeit" giebt Veranlassung, alle Freunde und Freundinnen dieser so herrlich duftenden Blume darauf hinzuweisen, daß sowohl ihre Stengel als auch ihre Blüten einen starken Giftstoff in sich bergen, und zwar das Glykosid, welches Blausäure enthält. Man vermeide daher, die Blume besonders zwischen den Lippen zu tragen, da die kleinste, kaum bemerkbare Rißwunde unförmlich anschwillt, sobald der Saft der Blume in sie eindringt und Schmerzen bereitet. Ebenso werfe man die abgeblühten, welken Blütenkelche nicht auf die Höfe, wo Geflügel umherläuft; denn schon oft ist es beobachtet worden, daß besonders junge Hühner und Tauben nach dem Genusse dieser Blumen verendeten. Für die Spatzen ist übrigens die Maiglöckchenzeit eine Sterbezeit; denn jeder Spatz, der die welken Blüten aufpickt, ist verloren.

Handel Gewerbe & Landwirtschaft.

* **Berlin.** Einen ehrenvollen Erfolg hat die deutsche Industrie wieder einmal im Auslande zu verzeichnen. Die große Ausbreitung der Telephonie machte in Brüssel die Verlegung eines ausgebreiteten unterirdischen Telephonnetzes, das nach den neuesten Erfahrungen hergestellt werden soll, nötig. Für die Lieferung der Kabel wurde eine Submission unter sämtlichen großen Kabelfabriken Europas veranstaltet, die den Erfolg hatte, daß der Auftrag ganz nach Deutschland kam, und zwar den Firmen Siemens u. Halske und Felten u. Guilleaume erteilt wurde.

Gestorben:

In Stuttgart: Karl Fauser, Professor a. D. Emilie Heim, geb. Schäff. — P. Cornell, Professor, Tuttlingen. Johannes de Pay, Baurat, Sigmaringen. K. Kornbrust, Ochsenmetzger, Vaihingen. Friederike Fischer, Betzingen. Marie Geistdörfer, geb. Scheuffele, Göppingen. Chr. Märkle, Oßweil. Mine Haußecker, geb. Krämer, Bittelbronn.

Mutmaßliches Wetter am Mittwoch den 24. Mai.

Bei vorherrschend westlichen Winden ist für Mittwoch und Donnerstag größtenteils bewölktes und zumehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Neueste Nachrichten.

Ulm, 22. Mai. Heute nachmittag 4 Uhr traf von Kempten das amtliche Telegramm ein, die Iller sei dort um 3 m gestiegen und werde noch weiter steigen. Demnach werden wir heute Nacht hier starkes Hochwasser bekommen. Die Schiffer sind an der Ziegellände und längs der Stadtmauern eifrig beschäftigt, die Flöße zu befestigen und die bereits aufgeschlagenen zahlreichen Badanstalten zu sichern.

Haag, 23. Mai. Nach längeren Besprechungen haben sich die ersten Delegierten der Großmächte über die Wahl der Kommissionsvorsitzenden geeint. Heute vorm. wird eine Versammlung aller ersten Delegierten im „Huis ten Bosch" stattfinden, um allen von den gestern getroffenen Vereinbarungen Kenntnis zu geben. Heute mittag werden die Delegierten zu einer Plenarsitzung zusammentreten, um die Vereinbarungen formell anzunehmen.

Astrachan, 23. Mai. Der Wasserstand der Wolga ist ungewöhnlich hoch. Mehrere Stadtteile liegen unter dem Wasserniveau; dieselben sind durch Erdwälle geschützt, deren Durchbruch befürchtet wird, alsdann wäre eine Ueberschwemmung unausbleiblich. Es herrscht große Aufregung. Vorsichtsmaßnahmen sind getroffen. Im Kreise Zarewsk sind einige Dörfer überschwemmt.

Plymouth, 23. Mai. Gestern abend kenterte hier ein Vergnügungsboot mit 8 Personen. Die Mannschaft eines zur deutschen Kreuzerkorvette Arcona gehörenden Bootes sprang sofort über Bord und rettete alle.

Vera Lanken.

(Schluß.)

Als Graf Horst nach einer Stunde in das Hotel zurückkehrte, war er im höchsten Grade erstaunt, seine Gemahlin allein auf der Terrasse zu finden.

Auf seine Frage nach Wellbach sagte ihm Vera, Herr von Wellbach habe wichtiger Nachrichten halber sofort abreisen müssen und habe sie gebeten, ihrem Gemahl seine Grüße und Entschuldigungen zu überbringen.

Graf Horst war sehr verwundert, da Wellbach ihm erst heute gesagt habe, er gedenke mehrere Wochen in Nizza zu bleiben. „Fehlt Dir etwas, mein Liebling?" fragte Graf Horst zärtlich, da es ihm plötzlich auffiel, wie bleich Vera war, und daß ihre Augen leicht gerötet waren.

„Ich habe starke Kopfschmerzen," entgegnete Vera, „aber sorge Dich nicht, Franz, es ist nichts von Bedeutung und wird morgen jedenfalls vorüber sein."

„Gewiß hast Du Dich erkältet, mein Kind, Du warst heute zu lange am Meer, wenn die Sonne untergegangen ist, wird es hier sofort kühl," meinte Graf Horst besorgt. Vera schüttelte nur lächelnd den Kopf und einem plötzlichen Impulse folgend, ergriff sie seine gütige Hand und zog sie an ihre Lippen.

„Aber Vera!" Graf Horst schwieg plötzlich still. Was hatte seine sonst so heitere kleine Frau nur heute? Sie sah so ernst aus und doch so zufrieden und dankbar und eben hatte sie ihn so sonderbar angesehen! Was hatte das nur zu bedeuten, daß Wellbach so plötzlich abgereist war? grübelte Graf Horst weiter, es kamen ihm so eigene Gedanken, er war so eilig davongegangen vorhin am Strande, aber nachher war ihm doch eingefallen, daß beide sprachlos und bleich sich angesehen hatten und nun war Wellbach fort und Vera so blaß?

Graf Horst erinnerte sich plötzlich einer Episode aus Veras Leben, die dieselbe ihm rückhaltlos mitgeteilt hatte, als er im Neudorfer Forst um sie geworben. Sie hatte ihm damals den Namen desjenigen sagen wollen, aber er hatte sie daran gehindert, und seitdem war nie wieder von der Sache die Rede gewesen. Sollte es Albrecht von Wellbach gewesen sein? Doch das war ja unmöglich! Und doch —

„Franz," klang plötzlich Veras weiche Stimme neben ihm, „Franz, hättest Du nicht Lust heimzureisen? Wäre es nicht reizend, wenn wir das Weihnachtsfest auf Falkenstein verleben würden?"

„Reizend? Mein Liebling," sagte Horst ganz glückselig, „ich habe im Stillen schon lange daran gedacht, wie herrlich das sein würde, aber ich wollte meiner kleinen Frau nicht zumuten, sich mit mir altem Manne dort in der Einsamkeit zu langweilen."

„O, Franz, ich würde sehr glücklich dort mit Dir sein!"

„Mein Lieb," sagte Horst nur zärtlich, „Du weißt nicht, wie glücklich Du mich machst durch Deine Bitte."

Sie waren hinausgetreten auf die Terasse, eben zog der Mond herauf in silberner Pracht und übergoß alles mit zauberhaftem Licht.

„Vera," fragte Graf Horst plötzlich nach einer Pause, „nicht wahr, Du kanntest Albrecht von Wellbach bereits?"

Vera zögerte nicht mit der Antwort. „Ja, Franz," erwiderte sie mit klarer Stimme, ihm ehrlich in die Augen sehend, „er war es, dessen Namen ich Dir einst verschwieg."

Eine Zeit lang herrschte tiefes Schweigen. Graf Horst hatte sein junges Weib fest an sich gezogen und streichelte leise ihr lockiges Haar.

„Armes Kind," flüsterte er mitleidig.

„Franz," klang es da leise neben ihm, „es war nur ein Traum," und sich enger an ihn schmiegend, fuhr sie fort: „Der Traum ist ausgeträumt, Franz, ich bin glücklich an Deiner Seite, und nicht nur Pflicht und Dankbarkeit sind es, die mich an Dich fesseln, nein, Franz, ich könnte nicht mehr ohne Dich sein und selbst für ihn, den ich einst liebte, könnte ich Dich nicht verlassen, weil ich Dich innig lieb habe."

„Meine Vera, mein Weib," flüsterte Horst, „wie unsäglich glücklich machst Du mich!"

Und die Wellen rauschten und der Wind koste leise und lind mit Veras lockigen Haaren und strich wohlthuend über Graf Horsts heiße Stirne, und er trug sie weiter, die Mär von Liebe und Glück.

Redigiert, gedruckt und verlegt von Fr. Stroh in Backnang.

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 81. | Telefon Nr. 30. | Mittwoch, den 24. Mai 1899. | Telefon Nr. 30. | 68. Jahrg.

Ausgabetage Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit **„Unterhaltungsblatt, Backnanger Jugendfreund** und **den Blättern des Murrgauer Altertumsvereins"** in der Stadt Backnang **1 M. 20 Pf.**, im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug **1 M. 45 Pf.**, außerhalb desselben **1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr** beträgt die einspaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf., für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrageanzeigen 10 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

An die gemeinschaftlichen Aemter.

Bekanntmachung, betr. Kurs für Arbeitslehrerinnen.

Im Laufe des Sommers soll in **Backnang** ein **Kurs zur Ausbildung von Arbeitslehrerinnen** abgehalten werden, falls sich eine genügende Anzahl von Teilnehmerinnen findet.

Die gemeinschaftlichen Aemter werden aufgefordert, geeignete Personen darauf aufmerksam zu machen, daß ihnen durch diesen auf 6 Wochen berechneten Kurs günstige Gelegenheit geboten ist, sich die zur Erteilung des Arbeitsunterrichts nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben.

Anmeldungen sind bis zum 10. Juni bei der unterzeichneten Stelle einzureichen.

Zu den Kosten sind angemessene Beiträge des Staates und der Amtskorporation in sichere Aussicht zu nehmen.

Backnang den 22. Mai 1899.

K. gemeinschaftl. Oberamt in Schulsachen:
Preuner. Eisele.

K. Amtsgericht Backnang.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des

Daniel Breuninger, Gerbers in **Backnang**,

wurde heute am 23. Mai 1899, vormittags 10 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Herr Gerichtsnotar Gimple hier

wurde zum Konkursverwalter ernannt.

Die Konkursgläubiger haben ihre Forderungen **unter Anschluß der Beweismittel (Schuldscheine, Wechsel, Rechnungen** 2c.) und unter Berechnung der Zinsen bis zur Konkurseröffnung **beim Kgl. Amtsgericht Backnang bis zum 13. Juni 1899 anzumelden.** An verzinslichen Forderungen, insbesondere Wechselforderungen, die erst nach der Konkurseröffnung fällig werden, sind die Zwischenzinse vom Verfalltermin an zurück bis zur Konkurseröffnung abzuziehen (K.-O. § 58.)

Es wurde zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 und 122 Abs. 1 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände — und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Dienstag den 20. Juni 1899, vormittags 9 Uhr**, vor dem K. Amtsgerichte Backnang Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 13. Juni 1899 Anzeige zu machen.

Gerichtsschreiber Fischer.

K. Amtsgericht Backnang.

In dem Konkursverfahren

gegen **Paul Henninger**, Conditor hier, ist infolge eines von dem Gemeinschuldner gemachten Vorschlags zu einem

Zwangsvergleich

Vergleichstermin auf

Dienstag den 20. Juni 1899, nachmittags 3 Uhr,

vor dem K. Amtsgericht hierselbst anberaumt, anschließend an den auf dieselbe Stunde zur Prüfung nachträglich angemeldeter und noch anzumeldender Forderungen bestimmten Nachprüfungstermin.

Den 23. Mai 1899.

Gerichtsschreiber:
Fischer.

Backnang.

Häute-Verkauf.

Aus der Konkursmasse der Firma **Gebrüder Breuninger** in Backnang kommen am

Freitag den 26. Mai d. J., von vormittags 9½ Uhr an,

gegen sofortige Barzahlung

ca. 7000 Stück China-, Java-, Arsenik- und Patang-Häute sowie ca. 200 Stück Bache und 1 Partie Brandsohlleder, teils fertig gegerbt, teils im Zurichten, teils aus Gruben und Farben

im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf.

Liebhaber werden hiezu eingeladen.

Den 12. Mai 1899.

Konkursverwalter:
Amtsnotar Gaupp.

Stadt Backnang.

Güter-Verkauf.

Karl Diller, Gerbermeister hier, bringt wegen Kränklichkeit am

Montag den 29. Mai 1899, vormittags 11 Uhr,

auf hiesigem Rathause zum **erstenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

18 a 81 qm Gras- und Baumgarten am Weissacherweg,
15 a 79 qm Acker im Büttenenfeld, mit Sommerweizen angeblümt,
35 a 00 qm Acker am Mühlweg, Hälfte mit Dinkel und Hälfte mit Haber angeblümt,
40 a 91 qm Acker in der vordern Thaus, Hälfte mit hohem Klee u. Hälfte mit Haber angeblümt,
41 a 85 qm Wiese in der hintern Thaus,
31 a 11 qm Baumwiese im Affalterbach,
27 a 28 qm Baumwiese im Benzwasen.

Liebhaber sind eingeladen.

Den 24. Mai 1899.

Ratsschreiberei: Leins.

☞ **Bestellungen** auf den

Murrthalboten mit Unterhaltungsblatt

für den Monat Juni

nehmen alle K. Postämter, Postboten und unsere Agenten entgegen.

Die Redaktion.

Stadt Backnang.

Verkauf eines Hofguts.

Die Erben der † Luise Trefz, geb. Schad, gewesene Ehefrau des Gutsbesitzers und Anwalts Gottlieb Trefz in Oberschönthal, Gde. Backnang bringen am

Mittwoch, den 31. Mai 1899,
nachmittags 3 Uhr

auf hiesigem Rathause zum **erstenmale** im öffentlichen Aufstreiche zum Verkauf:

Ihr auf Markung Oberschönthal, Backnang und Großaspach gelegenes

Hofgut

bestehend aus:

a) Einem 3stockigen Wohnhaus mit 2 gewölbten Kellern, einem Wasch- und Backhaus, einer Remise mit Schwein- und Geflügelställen, einer Scheuer und einem weiteren Oeconomiegebäude nebst 10 a 08 qm Hofraum dabei.

b) 29 ha 70 ar 60 qm = 94⅔ Morgen, 1,0 Ruthen Aecker, Wiesen, Baumgüter und Wälder.

Die Gebäude sind sehr schön und geräumig; die Güter befinden sich im besten Stande.

Einem Mann mit entsprechenden Mitteln bietet sich hier eine sehr gute Existenz.

Liebhaber werden mit dem Anfügen eingeladen, daß Vermögenszeugnisse neuesten Datums zur Aufstreichsverhandlung mitzubringen sind.

Den 23. Mai 1899.

Ratsschreiberei: Leins.

Unterbrüden.

Vom Pfingstsonntag auf Montag sind an dem Brücklein über den Brüdenbach **3 Randsteine**, je 1 Meter lang, in den Bach geworfen worden. Wer den Thäter zur Anzeige bringt, erhält eine

Belohnung von 20 M.

Den 23. Mai 1899.

Gemeinderat.

Molkereigenossenschaft Sechselberg

eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.

Bilanz pro 31. Dez. 1898.

Aktiva:		Passiva:	
Kassenvorrat	51 M. 19 Pf.	Anlehen	4160 M. — Pf.
Ausstände	1500 M. — Pf.	Geschäfts-Guthaben der Mitglieder	640 M. — Pf.
Immobilien	2436 M. 09 Pf.	Reservefond	47 M. — Pf.
Mobilien	677 M. 50 Pf.		
Geschäftsanteil bei der Darlehenskasse	10 M. — Pf.		
Buttervorrat	35 M. — Pf.		
Gewinn- u. Verlustkonto	137 M. 22 Pf.		
	4847 M. — Pf.		4847 M. — Pf.

Mitgliederzahl

am 1. Januar 1898		66
Eingetreten	1	
Ausgetreten	0	
Somit am 31. Dezbr. 1898		67

Den 20. Mai 1899.

Vorsteher:
Schultheiß Lauxsch.

Warnung.

Mein Bruder **Johann Förnzler** in **Backnang** lebt verschwenderisch, besitzt jedoch kein Vermögen. Schon am 18. Dezember 1897 wurde im Murrthalboten eine **Warnung** dahin erlassen, demselben nicht das mindeste zu borgen, noch weniger, daß derselbe ohne unsere Einwilligung Kaufverträge abschließen kann. Die Warnung wird hiedurch wiederholt, indem ich wie meine Mutter **in keiner Weise Zahlung für denselben leisten.**

Oehringen, 22. Mai 1899.

Der Bruder: Friedrich Förnzler.
Die Mutter: J. Förnzler.